Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 35 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Kommunistische Unterwühlung der Vereinigten Staaten
Autor: Burnham, James
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-160424

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOMMUNISTISCHE UNTERWÜHLUNG DER VEREINIGTEN STAATEN

VON JAMES BURNHAM

Der im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Jalta-Dokumente publizierte Brief von Präsident Roosevelt an Bundespräsident von Steiger brachte der schweizerischen Öffentlichkeit eine Person erneut in Erinnerung, die als Chef der amerikanischen Delegation anfangs 1946 eine wichtige Rolle in unserem Lande spielte: *Lauchlin Currie.* Als einer seiner Assistenten und persönlichen Berater war er vom Präsidenten in die Schweiz geschickt worden, um Verhandlungen in die Wege zu leiten, die später die Grundlage des sogenannten *Washingtoner Abkommens* bildeten. Als neutrales Land wurden wir darin, ohne jeglichen Rechtstitel, zur Zahlung von 250 Millionen Schweizer Franken genötigt und darüber hinaus gezwungen, in Verletzung unserer Rechtsordnung, private Guthaben zu beschlagnahmen.

James Burnham, Verfasser des aufschlußreichen Buches *The Web of Subversion,* beschreibt im nachstehenden Artikel die kommunistische Infiltration in hohen und höchsten amerikanischen Regierungsämtern und zeigt auf Grund offizieller Dokumente, von Hearings und einwandfreien Zeugenaussagen, wie gründlich seit Jahren die kommunistische Unterwühlung in den USA am Werke war. Mit der amerikanischen Szene weniger Vertraute werden überrascht sein, in diesem Aufsatz auch Lauchlin Currie zu begegnen und zu erfahren, daß der seinerzeitige Chef der amerikanischen Delegation in dem Netz der sowjetrussischen Spionage verstrickt war. Der schweizerische Leser wird sich über diesen hohen Beamten des Weißen Hauses, der sein Land verließ, als ihm strafrechtliche Verfolgung drohte, seine Gedanken machen, auch über den anderen Komplizen im Spionagering des Schatzamtes, Harry Dexter White, der nicht nur der Inspirator des berüchtigten «Morgenthau-Planes» war, sondern als eine der treibenden Kräfte des Washingtoner Abkommens angesprochen werden muß.

Das Endziel kommunistischer Infiltration bleibt sich überall gleich, während die kommunistische Strategie vielgestaltig ist. In den USA wie in anderen Ländern versuchen die Kommunisten, getreu der Direktive Lenins, «in allen Schichten der Bevölkerung zu verkehren», sämtliche Institutionen, sowohl die wirtschaftlichen wie die politischen und kulturellen, zu infiltrieren. Ein Hauptbetätigungs-

feld der Kommunisten war stets die «öffentliche Meinung»: Presse, Schule, Kirche, Film, Theater, Radio und Television. Der Kongreßausschuß über amerikanische Umtriebe führte erstmals 1938 eine Untersuchung über die kommunistische Infiltration durch. Man lachte damals in verächtlichem Unglauben darüber, bis man ein Jahrzehnt später Beweise in Form direkter Aussagen zahlreicher einwandfreier Zeugen erhielt, welche die frühere Untersuchung bestätigten.

In den USA wie in anderen Ländern versuchten die Kommunisten in die Gewerkschaften einzudringen. In den beiden großen Arbeitergewerkschaften, der *American Federation of Labor* (A.F.L.) und dem *Congress of Industrial Organizations* (C.I.O.) mißlang ihnen dies. Dagegen konnten sie die Kontrolle über ein Dutzend Unterverbände der C.I.O.-Organisation an sich reißen, mit dem Resultat, daß an der Jahresversammlung der C.I.O. 1950 alle diese kommunistisch infizierten Organisationen aus dem Gesamtverband ausgeschlossen wurden.

Die Kommunisten verstanden es, in raffinierter Weise die amerikanische Sentimentalität auszunützen. Sie waren ganz besonders erfolgreich auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, in Organisationen, die angeblich für die Förderung der sozialen Wohlfahrt, zur Verteidigung des Rechtsstaates und der individuellen Freiheiten oder für den Kampf gegen die Diskriminierung der Rassen bestimmt waren. Ihre Infiltration in wissenschaftlichen und technologischen Kreisen hatte besonders verheerende Folgen.

Da das Hauptziel der Kommunisten sowohl in den USA als auch in anderen Ländern darin besteht, in die Regierungsämter einzudringen, werde ich mich im folgenden auf diese Tätigkeit beschränken, wobei diese Beschränkung eine willkürliche ist. Obwohl es jeder Spionageorganisation gelingt, eine Handvoll Agenten in einer Regierung zu placieren, wäre eine so massive Durchdringung des Regierungsapparates wie in den USA nie möglich gewesen, wenn nicht eine beträchtliche Bereitschaft und Anfälligkeit im gesellschaftlichen Sektor vorhanden gewesen wäre, welche dieses Eindringen förderten. Viele Menschen in den USA gerieten bereits an Universitäten, in verschiedenen Organisationen oder in Gewerkschaften unter kommunistischen Einfluß. Sie trugen dann diesen, gewissermaßen mit der Muttermilch eingesogenen Kommunismus bereits in sich, als sie in den Dienst der Regierung traten.

Die kommunistische Infiltration der amerikanischen Behörden verfolgte in der Hauptsache drei Ziele: die Beschaffung wichtiger Informationen, einschließlich geheimer Informationen für Sowjetagenturen, d. h. zu Spionagezwecken, die Politik der USA zu beeinflussen und sie den Interessen des Kommunismus und der Sowjets dienstbar zu machen und sodann die administrativen, physischen und

moralischen Grundlagen der amerikanischen Regierung zu untergraben.

Wir besitzen eine Fülle von Beweismaterial über diese Form der kommunistischen Aktivität. Zu den wichtigsten öffentlichen Quellen gehören hier vor allem Aussagen unter Eid stehender Zeugen, die vor verschiedenen Kongreßausschüssen erschienen sind: dem Ausschuß über unamerikanische Umtriebe des Repräsentantenhauses (the House of Representatives' Committee on Un-American Activities), dem Unterausschuß über interne Sicherheit der Senatskommission für das Gerichtwesen (the Internal Security Subcommittee of the Senate's Committee on the Judiciary), dem Untersuchungsausschuß der Senatskommission über die Tätigkeit der Regierung (the Subcommittee on Investigations of the Senate's Committee on Government Operations). Ferner die beide Häuser umfassende Kommission über Atomenergie (Joint Committee on Atom Energy) und die Berichte über die Gerichtsverfahren gegen Kommunistenführer und Sowjetagenten [1]). Es existieren sodann veröffentlichte Tatsachenberichte einer Anzahl Personen, die direkt in der kommunistischen Bewegung mitmachten, entweder als Kommunisten oder als amerikanische Agenten der Gegenspionage. Zu dieser Gruppe gehören Whittaker Chambers, Elizabeth Bentley, Louis Budenz, Herbert Philbrick, Matthew Cvetic, Manning Johnson, Bela Dodd, Paul Crouch, Mary Stalcup Markward und Hede Massing, die alle aktiv in der Untergrundbewegung verwickelt waren. Drei (Chambers, Massing und Bentley) waren Meldegänger für kommunistische Spionagezellen.

Natürlich ist das Material dieser drei Quellen ungleich. Einiges ist völlig wertlos, einiges fragwürdig, und selbstverständlich muß auch der Rest mit kritischer Vorsicht beurteilt werden. Es besteht jedoch kein Grund mehr, an dem allgemeinen Bild zu zweifeln, welches als Schlußfolgerung aus dem fein gesponnenen Gewebe der kommunistischen Untergrundbewegung gezogen werden kann, das seine Fäden bis in alle Verästelungen behördlicher Organe, Ämter und Departemente der amerikanischen Regierung gesponnen hat.

Es ist wohl notwendig, den soziologischen Aspekt dieses unterirdischen Netzwerkes von der rechtlichen und moralischen Beurteilung der darin verstrickten Individuen zu trennen. Es diente den Interessen der Sowjets, womit aber nicht gesagt sein soll, daß sich alle darin verwickelten Individuen über den Sinn und die Ziel-

---

[1]) Ich möchte betonen, daß ich meine Ausführungen ausschließlich auf die bestehenden stenographischen Niederschriften oder die Bandaufnahmen der parlamentarischen Ausschüsse aufgebaut habe und nicht etwa auf Kommissionsberichte oder Zeitungsartikel, da in diesen die Wahrheit meist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wird.

setzung ihres Handelns im klaren waren. Einige waren eigentliche Sowjetagenten, einige wurden zu militanten Kommunisten ausgebildet und waren sich voll bewußt, unter den Direktiven des Sowjetapparates zu handeln. Andere waren «fellow travellers» und Sympathisanten, von verschwommenen Idealen angetrieben, welche die Konsequenzen ihrer Handlungen verdunkelten. Andere wiederum waren unschuldige Narren, die aus reiner Unkenntnis oder Dummheit in das kommunistische Netzwerk verwickelt wurden.

Es ist nicht meine Aufgabe, Urteile über die strafrechtliche Schuld oder Unschuld von Individuen zu fällen; dies gehört in den Aufgabenkreis der Gerichte, die auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der gerichtlichen Praxis darüber zu befinden haben. Auch möchte ich kein moralisches Werturteil über die im kommunistischen Netz verwickelten Personen abgeben, nicht einmal über Berufsspione. Ich beschränke mich auf die Darstellung des objektiven Sachverhaltes und die Ausdehnung des subversiven Netzwerkes.

Ein in diesem Zusammenhang möglicherweise entstehender Irrtum mag am nachfolgenden Beispiel dargelegt werden: *John Carter Vincent*, der frühere amerikanische Gesandte in der Schweiz, wurde unter Eid als «geheimes» Mitglied der kommunistischen Partei bezeichnet. Diese Zeugenaussage wurde vom Beschuldigten, gleichfalls unter Eid, in Abrede gestellt. Es liegt ein Meineid vor, doch konnte gerichtlich nicht ermittelt werden, wer denselben begangen hat. Wir sind daher nicht in der Lage, die Belege zu erbringen, daß Vincent in der Regierung als ausgesprochener kommunistischer Spion oder Sowjetagent tätig war. Hingegen erlaubten uns das publizierte Protokoll und insbesondere Vincents ausführliche Aussagen vor dem Kongreßausschuß, den Schluß zu ziehen, daß er öfters auf eine Art und Weise handelte, die kommunistischen und Sowjetinteressen diente. Dies darf als erwiesen gelten während der Jahre, in denen er sich in Fernost-Angelegenheiten des Staatsdepartements spezialisiert hatte, zuletzt als Direktor der Fernost-Abteilung dieses Departements. Sein Urteil zu Gunsten der chinesischen Kommunisten, seine Abneigung gegen die chinesischen Antikommunisten, seine engen Beziehungen zu Kommunisten und «fellowtravellers», seine Unterstützung einer Politik, die in ihrer konsequenten Befolgung China in die Hände der Sowjets trieb, all dies gilt einwandfrei als erwiesen. Es existiert in der protokollierten Aussage von Vincents Verhör eine besondere, zum Aufsehen mahnende Stelle. Dieser zeit seines Lebens im Dienste des Staatsdepartementes stehende Beamte bestreitet, je von Dimitrow, dem berüchtigten Leiter der Komintern, etwas gehört zu haben. Er bestreitet ferner, je etwas von Stalin, Sinowiew oder Lenin, oder sonst kommunistische Literatur über

Asien oder Kolonialfragen, gelesen zu haben. Es ist möglich, daß diese beispiellose Ignoranz Vincents Verhalten zu erklären vermag, doch ändert dies nichts an der tatsächlichen Wirkung seines Verhaltens. Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Staatsdepartement 1953 auf Grund dieses Sachverhaltes entschied, der diplomatischen Laufbahn von Vincent ein Ende zu setzen.

Das quantitative Ausmaß der Durchdringung

Es ist wahrscheinlich, daß die Infiltration der Regierungsämter Mitte der Zwanzigerjahre begann und einzelne Kommunisten, welche damals in den Dienst der Regierung traten, inzwischen identifiziert werden konnten. Der 1940 veröffentlichte Bericht der Königlich Kanadischen Kommission stellt fest, daß die Organisation eines kanadischen kommunistischen Zentrums unter Sowjetkontrolle «bereits schon im Jahre 1924» seine Tätigkeit aufgenommen hatte [2]). Man darf annehmen, daß es in den USA ungefähr zur gleichen Zeit oder etwas früher analoge Gründungen gegeben hat. Auf Grund der veröffentlichten Dokumente besitzen wir aber keinerlei Beweise dafür, daß eine massive Durchdringung der amerikanischen Regierung durch kommunistische Elemente vor Ende 1933, d. h. am Schluß des ersten Regierungsjahres von Präsident Roosevelt, erfolgt ist, als Washington mit der Sowjetregierung die diplomatischen Beziehungen aufgenommen hatte. Damals wurde auch die sogenannte «Ware Zelle» organisiert. Harold Ware war der Sohn eines Mitgliedes der amerikanischen kommunistischen Partei, einer Frau namens Ella Reeve Bloor, die in Parteikreisen allgemein als «Mutter Bloor» angesprochen wurde. Seine Frau, Jessica Smith, war Herausgeberin des Sowjetpropagandaorgans *Soviet Russia Today,* Wares Halbbruder, Carl Reeve, war ein Parteiorganisator. Nach den Aussagen Whittaker Chambers' leitete Wares Schwester während vieler Jahre eine als Zentrum des Spionagenetzes benützte Violinschule in Washington. Während der Zwanzigerjahre hielt sich Harold Ware mehrere Jahre in Sowjetrußland auf. Er kehrte von dort als geschultes Glied im

---

[2]) Die Kommission war auf Grund der Enthüllungen von Igor Gouzenko, des sowjetrussischen Chiffrierungsbeamten, ernannt worden, der aus der kanadischen Sowjetgesandtschaft mit einer Menge geheimer Dokumente geflohen war. Diese unter der Leitung der beiden Richter Robert Taschereau und R. L. Kellock stehende Kommission führte eine Untersuchung über die kommunistische Spionage durch, die vielleicht als die bemerkenswerteste Untersuchung auf diesem Gebiete bezeichnet werden darf. Der eingehende, 733 Druckseiten umfassende Bericht ist eine unvergleichliche Fundgrube auf diesem Gebiet, und es kann ihm wohl kaum etwas Ebenbürtiges zur Seite gestellt werden.

Dienste des internationalen Apparates zurück. Er erhielt eine Stelle als Berater im Landwirtschaftsdepartement und errichtete in Washington eine kleines Bureau, dem er den Decknamen «Landwirtschaftliche Forschungsstelle» gab. Auf dem günstigen Triebboden des aufsprießenden New Deal errichtete er eine aktive Untergrundbewegung im Landwirtschaftsdepartement. Die meisten Mitglieder dieser Bewegung waren junge fähige Absolventen der Harvard Law School. Nach den unter Eid geleisteten Aussagen direkter Zeugen, einschließlich mehrerer Mitglieder der Zellen (Preßman, Weyl and Chambers) wies diese Bewegung neben Ware selbst noch folgende Mitglieder auf: John Abt, Nathan Witt, Lee Preßman, Charles Kramer, Victor Perlo, Nathaniel Weyl, Henry H. Collins jr. und Alger Hiß. (Whittaker Chambers war vorübergehend Mitglied der Ware-Zelle.) Alle diese Personen erhielten rasch einflußreiche Regierungsstellen. Nathan Witt z. B. wurde Sekretär, d. h. höchster Regierungsbeamter des National Labor Relations Board (N.L.R.B.); Perlo wurde ein hoher Beamter des Treasury Department; Kramer diente bei einer Anzahl von Departementen und wurde schließlich Beamter bei der Senatskommission. Abt gelangte weit hinauf in der Hierarchie des Justizdepartements.

Die Zeugenaussagen der früheren Sowjetkuriere Elizabeth Bentley und Whittaker Chambers brachten es zum erstenmal an den Tag, daß in der Kriegsspionage zwei Zellen besonders aktiv tätig waren, und zwar unter der Leitung von Nathan Gregory Silvermaster und Victor Perlo [3]). Zu deren Mitgliedern gehörten nach den Zeugenaussagen verschiedene hohe Beamte des Schatzamtes, Offiziere des militärischen Nachrichtendienstes, Beamte der Kriegswirtschaftsämter und Lauchlin Currie, einer der sechs engsten Mitarbeiter Roosevelts [4]).

Zeugenaussagen von Max Elitcher brachten die Tätigkeit einer Spionagezelle ans Licht, deren Führer er war, und die geheime militärische Projekte in der Artillerieabteilung der amerikanischen Flotte ausspionierte. Direkte Aussagen von Mary Stalcup Markward, einer

---

[3]) 1953 legte J. Edgar Hoover, Leiter des Bundessicherheitsdienstes (F.B.I.), unter Eid folgendes Zeugnis über Elizabeth Bentley ab: «Alle von Frl. Bentley stammenden Informationen, die der Überprüfung nötig befunden wurden, erwiesen sich als korrekt. Sie wurde einem eingehenden Kreuzverhör unterzogen. Ihre Aussagen wurden durch Schiedsrichter beurteilt und von den Gerichtshöfen überprüft und erwiesen sich als unbedingt zuverlässig und richtig.»

[4]) Lauchlin Currie bestritt 1948 diese Beschuldigung, obschon er die Bekanntschaft mit den in Frage stehenden Personen zugab. Als weitere Zeugen gegen ihn auftraten, zog er es vor, sich der Rechtsprechung der USA zu entziehen. Er hält sich seit einigen Jahren in Südamerika auf, außerhalb der Reichweite der Strafverfolgung.

unterirdischen Gegenagentin des Justizdepartements, ermittelte ein anderes Spionagezentrum in der Druckereiabteilung der Regierung (Government Printing Office), wo Tausende von vertraulichen Dokumenten gedruckt werden.

Im Oktober 1954 legte Oberst Ismail Gusseynovitch Akhmedoff, ein Flüchtling aus der Sowjetunion, ein bedeutungsvolles Zeugnis ab, das viele Fäden des Spionagenetzes zusammenführte. Er war während des Krieges Offizier im sowjetrussischen militärischen Geheimdienst. 1940 wurde er zum Chef der Vierten Sektion dieser Organisation ernannt, die sich mit technischer Spionage befaßte, mit einem Wirkungskreis, der auch die USA in sich schloß. Oberst Akhmedoff erklärte im einzelnen, wie dieser Geheimdienst arbeitete. Auf Grund seiner eigenen Erfahrung schätzte er, daß in den Jahren 1941—1942, als er der Vierten Sektion vorstand, in den USA mindestens 20 Spionagezentren funktionierten.

Im folgenden seien einige weitere Regierungsämter der USA genannt, in denen eine oder mehrere dem Spionagenetz angehörende Personen saßen: Verwaltung des Weißen Hauses, Staatsdepartement, Schatzamt, Armee, Flotte, Verteidigungsministerium, Justizdepartement, Landwirtschaftsamt, Handelsministerium, Bureau des Generalstabes, Kriegsproduktionsamt, Kriegsnachrichtendienst, Bundessicherheitsdienst, Besatzungsbehörden für Deutschland und Japan. Aktive Zellen mit USA-Bürgern gab es in den internationalen Organisationen der Nachkriegszeit wie der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Agency) den Vereinigten Nationen und im Internationalen Währungsfonds.

Die historische Entwicklung des Infiltrationsprozesses zerfällt in drei Phasen. Von 1933—1940 lag der Schwerpunkt in den wirtschaftlichen Organisationen, besonders in der New Deal-Bürokratie. Von 1940—1945 konzentrierte man sich hauptsächlich auf die Kriegsämter. Gegen Ende des Krieges und in der Nachkriegsperiode wandte man sich in einer dritten Phase den Ämtern zu, deren Domäne die auswärtige Politik war.

Die Gewichtsverlagerung war sowohl durch interne amerikanische Faktoren wie auch durch die Erfordernisse der Sowjetpolitik bestimmt. Innerhalb der USA änderten sich die Angriffspunkte, je nach den Umständen. Während der Dreißigerjahre bildete die große, durch die Weltwirtschaftskrise verschärfte Depression das Hauptthema. Die kommunistische Untergrundbewegung, welche die Nation so zu infiltrieren versuchte, daß sie ein Maximum an Einfluß erreichen würde, konnte in dieser Zeit reiche Ernte auf wirtschaftlichem Gebiet erwarten. Als die Vierzigerjahre begannen, wurde die Wirtschaftskrise durch die Kriegskrise abgelöst. Dies war sowohl für die USA wie auch für die Sowjetunion entscheidend gewesen.

Das Ziel der Untergrundbewegung bestand darin, den Krieg in einer Weise auszunützen, die am besten den Zielen der Sowjetunion und der Weltrevolution diente. Sobald das militärische Problem durch die Gewißheit von Hitlers Niederlage (Frühjahr 1944) an Bedeutung verlor, verlegte man das Gewicht auf die internationalen Nachkriegsorganisationen und die Nachkriegspolitik.

Das Problem in qualitativer Hinsicht

Wie tief reichte die Infiltration und welche Bedeutung kommt ihr zu? Die meisten Personen, die entweder als Agenten, Mitläufer oder harmlose Narren in den Untergrundbewegungen mitmachten, waren Absolventen führender Universitäten wie Harvard, Columbia, Chicago, North Carolina und vom City College in New York. Im allgemeinen waren sie keine untergeordneten Beamten, Schreiber oder Bureaudiener, wie dies bei landläufigen Spionen oder ausländischen Agenten oft der Fall ist. Viele hatten Stellungen von hohem und höchstem Rang inne. Nathan Gregory Silvermaster z. B. erreichte die höchste Berufsklasse im Schatzamt. Übereinstimmende Aussagen sorgfältig ausgesuchter Zeugen ergaben, daß er der Leiter einer der wichtigsten Spionagezellen war. Die durch die Zellenmitglieder geraubten geheimen Dokumente wurden in Silvermasters Kellergeschoß mikrophotographiert. Die Filme wurden dann den Sowjetagenten übergeben. — Harold Glasser, der als aktives Mitglied der Perlo-Spionagegruppe identifiziert wurde, machte rasch Karriere in einer Reihe von Regierungsämtern. Zusammen mit 8 anderen, als aktive Mitarbeiter der Untergrundbewegung identifizierten Individuen wurde er schließlich Beamter der Abteilung für Währungsforschung im Schatzamt, als dieses unter der Leitung von Harry Dexter White stand. Während des Krieges war Glasser Hauptfinanzexperte im Kriegsproduktionsamt, in der Kontrollabteilung, die unter dem die Invasion von Nordafrika durchführenden Kommando stand, und in der UNRRA. Er war der Wortführer des Schatzamtes bei der Zuteilung von Milliarden von Dollars, die durch die UNRRA verausgabt wurden. In den Nachkriegsjahren erhielt Glasser vertrauliche Missionen in Italien, Triest und anderswo. 1946 war er Chef der Abteilung für Währungsforschung, und im März 1947 wohnte er in Moskau dem Rat der Außenminister als besonderer Berater von General Marshall bei, der damals Staatssekretär war.

Das Bureau für strategische Dienste (Office of Strategic Services, OSS), eines der mächtigsten Geheimämter der Kriegszeit, war voll von Mitgliedern der Untergrundbewegung. Viele wanderten inzwischen ins Gefängnis, während Dutzende jegliche Aussage ver-

weigerten, da wahrheitsgemäße Antworten sie hätten beschuldigen können.

Nachdem Noel Field eine wichtige Stelle im Staatsdepartement innegehabt hatte, woselbst er durch den Kurier Hede Massing erstmals mit der Sowjetspionage in Berührung kam, war er während des Krieges Assistent von Allen Dulles. Field wurde als Bindeglied mit der deutschen Widerstandsbewegung verwendet — fürwahr ein ausgezeichneter Posten für einen Sowjetagenten! Field verkündete kürzlich seinen Entschluß, hinter dem Eisernen Vorhang zu verbleiben, hinter welchem er vor wenigen Jahren plötzlich verschwunden war. Es besteht kein Zweifel, daß er dort mit den beiden britischen Diplomaten Guy Burgeß und Donald Maclean Gelegenheit haben wird, interessante Erinnerungen auszutauschen.

Zufolge ausführlicher Zeugenaussagen von Elizabeth Bentley, die inzwischen sowohl direkt als indirekt von anderen bestätigt wurden, war *Lauchlin Currie* einer der wertvollsten Adjunkten der Spionagezelle von Silvermaster. Er übermittelte nicht nur vertrauliche Nachrichten, speziell was China und den übrigen Fernen Osten anbelangt. Er hatte, wie Harry Dexter White, eine so einflußreiche Stellung, daß es ihm gelang, Untergrundagenten in Stellen von strategischer Wichtigkeit zu placieren. Es war Currie, der die Aktion gegen Silvermaster im Jahre 1942 stoppte, als ein vertraulicher militärischer Geheimbericht zum Schlusse kam, «eine erdrückende Anzahl von Beweisen zeige, daß Nathan Gregory Silvermaster ohne den geringsten Zweifel jetzt und während Jahren Mitglied der kommunistischen Partei und wahrscheinlich Agent des russischen Geheimdienstes war». Dank der Maßnahme von Currie war Silvermaster in der Lage, seine Spionagetätigkeit innerhalb der Regierung noch während sechs Jahren fortzusetzen. Currie wurde in Kanada geboren. Er studierte und lehrte in Harvard und trat 1934 in den Regierungsdienst. Nachdem er erst im Schatzamt und dann im Bundesreserveamt Stellen bekleidet hatte, wurde er 1939 einer der engsten Mitarbeiter Roosevelts. Während des Krieges vertraute ihm der Präsident die Überwachung der wirtschaftlichen Kriegsführung und der Angelegenheiten des Fernen Ostens an. Currie war es, der 1941 Owen Lattimores Ernennung als persönlicher Bevollmächtigter des Präsidenten in China sicherte und der später Henry Wallaces Reise nach Sibirien unter der Führung von Lattimore, John Carter Vincent und John N. Hazard vorbereitete [5]). Currie war der inoffizielle Vertreter des Weißen Hauses im «Institute of Pacific Relations», nach einem Ex-

---

[5]) Die Subkommission des Senates über interne Sicherheit beschrieb, nach einer anderthalb Jahre dauernden Untersuchung, Owen Lattimore als einen Mann, der «seit 1930 der Sowjetverschwörung bewußt als Instrument diente».

pertenbericht des Senates eine «von den Kommunisten benützte Organisation, um die amerikanische Fernostpolitik kommunistischen Zwecken dienstbar zu machen». Currie war ein Freund und Förderer von Frederick V. Field, Führer der kommunistischen Fraktion im Zentralbureau des «Institute of Pacific Relations». Als anfangs 1944 der sowjetische Geheimagent Vladimir Rogov, angeblich als Taß-Korrespondent, auf seinem Rückweg vom Fernen Osten nach Moskau durch die USA fuhr, wurde er in Washington von Currie und Alger Hiß aufgesucht.

Der Prozeß gegen verschiedene Atomspione in Kanada und Großbritannien, wie auch in den USA beweist, daß die Untergrundbewegung auch in die höchsten und subtilsten Geheimnisse des Atomverfahrens einzudringen vermochte. Schon 1946 entdeckte die Königlich Kanadische Kommission eine ausgedehnte Atomspionage und bewies, daß Allen Nunn May Sowjetstellen nicht nur die geheimen Informationen in Atomsachen, sondern das Rohmaterial einschließlich reines Uranium-233 aushändigte. Durch die Rosenbergs wurde das entscheidende «Trigger»-Verfahren über die Atombombe den Sowjets ausgeliefert. Klaus Fuchs war mit fast allen Geheimnissen des Atomverfahrens bekannt und stellte seine Kenntnisse der Sowjetspionage zur Verfügung. — Die Durchdringung des Atomverfahrens wurde durch den Umstand erleichtert, daß so viele der führenden Wissenschafter in allen Ländern Sympathien für Kommunisten und deren Mitläufer bekundeten. Der bekannte Physiker J. Robert Oppenheimer war Direktor der Los Alamos-Anlage, wo die erste Atombombe hergestellt wurde. Während Jahren stiftete er große Geldsummen sowohl der kommunistischen Partei wie auch verschiedenen kommunistischen Unternehmen. Dutzende von aktiven Kommunisten zählten zu seinen Freunden. Sowohl er wie seine Frau waren mit der berüchtigten «Steve Nelson» (einer Jugoslawin mit Namen «Mesarosh») bekannt, die seit 1930 Mitglied des internationalen kommunistischen Apparates war und die seit dem Kriege die Untergrundbewegung in der Gegend der Universität von Kalifornien leitete, zu dessen Verwaltungsbezirk Los Alamos gehört. Unter Oppenheimer wurden eine Reihe von Mitgliedern der Kalifornischen Kommunistischen Partei nach Los Alamos gebracht, woselbst ihnen sogar Schlüsselstellungen zugewiesen wurden, in denen sie Zugang zu allem geheimen Material hatten. Oppenheimers Bruder Frank war eines der Parteimitglieder, das für das Atomprojekt arbeitete. Oppenheimers Freund, der Physiker Philip Morrison, war einer der Experten, der die in Japan verwendeten Bomben zusammenstellte und montierte. Morrison war nicht nur früher kommunistisches Parteimitglied, sondern spielt auch heute noch eine bedeutende Rolle in der kommunistischen Untergrundbewegung.

Gemessen an dem den Interessen der USA und der freien Welt zugefügten Schaden war zweifelsohne die Infiltration des Atomverfahrens der weittragendste Erfolg der kommunistischen Spionage. Indirekt und auf lange Sicht betrachtet, mag sich hingegen der Einfluß, den die Subversion auf die amerikanische Politik ausgeübt hat, als bedeutungsvoller erweisen [6]). Die beiden berühmtesten Mitglieder der Untergrundbewegung, Harry Dexter White und Alger Hiß mögen wahrscheinlich wegen ihres Einflusses auf die Politik noch wichtiger gewesen sein, obschon sie eine ergiebige Nachrichtenquelle für die Zwecke der Sowjets bildeten. — Harry Dexter Whites Eltern sind aus Rußland eingewandert. Er begann seine Regierungskarriere im Schatzamt, nachdem er an den Universitäten von Columbia, Stanford und Harvard studiert hatte. Er avancierte rasch und wurde Direktor der Abteilung für Währungsforschung, dann Assistent des Sekretariates und schließlich stellvertretender Sekretär des Schatzamtes. Er war Vorsitzender der Bretton Woods-Konferenz und wurde 1946 zum ersten amerikanischen Direktor des Internationalen Währungsfonds ernannt. White war einer der engsten Mitarbeiter des Schatzamtssekretärs, Henry Morgenthau jr., der seinerseits eng mit Roosevelt befreundet war. White intervenierte ständig in allen Zweigen der Regierung. Während des Krieges besaß er gemäß einer Verfügung Morgenthaus «die volle Verantwortung für alle das Schatzamt berührenden Fragen, die mit den Beziehungen zum Ausland zu tun hatten». Er war also mit allen das Ausland berührenden Aufgaben des Schatzamtes betraut, militärischen wie zivilen, und er vertrat das Schatzamt in den überaus wichtigen Kommissionen der Kriegszeit. White war der Verfasser des an der Quebec-Konferenz 1944 grundsätzlich beschlossenen «Morgenthau-Planes», nach welchem die deutsche Industrie zerstört und Deutschland in ein Acker- und Weideland umgewandelt werden sollte. White gab auch den Anstoß zur Politik der «bedingungslosen Kapitulation». Die Historiker William L. Langer und S. Everett Gleason zeigten, daß White einige Jahre früher einen in seiner Tragweite ebenso verhängnisvollen

---

[6]) Folgender Vorfall mag uns ein Bild über das quantitative Ausmaß der Spionage verschaffen: Während des Krieges wurde die Zeitschrift «Amerasia» als Organ verwendet, durch welches die kommunistische Politik in Asien gefördert wurde. Sie hatte verschiedene Berührungspunkte mit dem «Institute of Pacific Relations» und der Fernost-Abteilung des Staatsdepartements. Agenten des Justizdepartements konnten Berichte über Versammlungen sichern, an welchen der Beamte des Staatsdepartements, John Steward, geheime Nachrichten an den Redaktor der «Amerasia» weitergab. Das Bureau der «Amerasia» wurde eines Nachts ausgehoben, wobei mehr als 1800 geheime Regierungsdokumente — worunter solche von höchster Bedeutung — in die Hände der Polizeiorgane fielen.

«Morgenthau-Plan» verfaßt hatte, nämlich ein «Memorandum zur japanischen Frage», welches die Grundlage des 10 Punkte umfassenden amerikanischen Ultimatums an Japan darstellte, dessen Unterbreitung am 26. November 1941 den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und unmittelbar nachher den Ausbruch des Krieges mit Japan bewirkte.

Die Zeugenaussagen von Elizabeth Bentley und Whittaker Chambers beschrieben bis in alle Details die Zusammenarbeit von White mit den verschiedenen sowjetrussischen Spionagezellen. Generalstaatsanwalt Herbert Brownell identifizierte im November 1953 White eindeutig als russischen Spion und gab Teile der vertraulichen Berichte des Geheimdienstes über Whites Tätigkeit frei. Der gesamte Sachverhalt wird aber wahrscheinlich immer im Dunkeln bleiben, denn im August 1948, knapp einen Monat nachdem die erste Mitteilung an die Öffentlichkeit drang, daß White Mitglied der Untergrundbewegung war, starb er, angeblich an einer Herzattacke, aber unter zweifelhaften Umständen, die nie mehr abgeklärt werden können.

Nachdem Alger Hiß, selbst ein Mitglied der Ware-Zelle, im Landwirtschaftsdepartement gearbeitet hatte, wurde er zum Berater einer Senatskommission ernannt, welche die amerikanische Munitionsindustrie untersuchte und unter Anklage stellte. Er trat dann zum Staatsdepartement über, wo er rasch Karriere machte. Während des Krieges wurde er Direktor des Bureaus für spezielle politische Aufgaben, das sich mit Nachkriegsplänen befaßte, einschließlich der Pläne für die Errichtung der Organisation der Vereinten Nationen. Hiß war die treibende Kraft in der Dumbarton Oaks-Konferenz, in welcher die Pläne für die Vereinten Nationen entwickelt wurden. Er war geschäftsführender Sekretär der amerikanischen Delegation und verantwortlich für die administrative Organisation der Konferenz und außerdem Leiter der Organisationskommission. An der Jalta-Konferenz, an der die Nachkriegspläne aufgestellt wurden, war er besonderer Berater des Präsidenten. Die im März 1955 durch das Staatsdepartement veröffentlichten Jaltadokumente ergaben, daß Hiß ordentliches Mitglied der amerikanischen Delegation war. Der damalige Staatssekretär Edward R. Stettinius jr. hinterließ in seinem schriftlichen Bericht, er habe während der ganzen Jalta-Konferenz die Tagesordnungen in Sitzungen mit Alger Hiß und H. Freeman Matthews vorbereitet. Die Photographien, wie auch die Protokolle und Notizen zeigen die Beteiligung von Hiß in vielen geheimen und bedeutungsvollen Diskussionen in Jalta. — Für die San Francisco-Konferenz, an welcher die Organisation der Vereinten Nationen festgelegt wurde, war Hiß als Sekretär mit der Organisation betraut. Es war Hiß, der nach der Konferenz den Originaltext der Statuten

der UNO nach Washington brachte. Er hatte in der Folge das entscheidende Wort bei der Anstellung amerikanischer Bürger als Beamte der UNO. Hiß darf mehr als irgendein anderer Mann Anspruch darauf erheben, als «Vater der Vereinten Nationen» betrachtet zu werden. Es ist dieser selbe hohe Beamte, der mitten in seiner politischen Amtstätigkeit Nacht für Nacht Geheimdokumente dem Kurier des sowjetrussischen Spionageapparates auslieferte. Die mikrophotographierten Kopien, auf seiner Schreibmaschine oder handschriftlich geschrieben, wurden vom Gericht geprüft, das ihn ins Gefängnis sandte. Lee Preßman und Nathaniel Weyl, zwei Mitarbeiter von Alger Hiß in der «Ware-Zelle», die sich während des ganzen Gerichtsverfahrens in Schweigen gehüllt hatten, bestätigten hinterher die Aussagen Whittaker Chambers. Zusammen mit dem über allen Zweifeln erhabenen Beweismaterial in der Form von Hiß' Schreibmaschine, seiner Handschrift und den Mikrophotographien ergab dies den unwiderleglichen Beweis der Richtigkeit der Schuldfrage in diesem außergewöhnlichen Prozeß.

Es ist unmöglich, einen bis in alle Einzelheiten gehenden Bericht der Vollkommenheit des Ausbaues der Untergrundbewegung zu geben, doch könnten wir qualitativ die Ergebnisse der Zeugenaussagen und das Beweismaterial wie folgt zusammenfassen: Der von den Sowjets ferngesteuerten kommunistischen Untergrundbewegung gelang es, mehrere tausend Personen in allen wichtigen Ämtern und Institutionen der Regierung der USA zu placieren. Einige dieser Individuen hatten bedeutende offizielle Stellungen inne. Diese hatten praktisch Zugang zu allen im Besitz der Regierung der USA liegenden Informationen. Sie übergaben den Sowjets entweder direkt oder indirekt Zehntausende von Dokumenten, die meisten über militärische Geheimnisse oder wirtschaftliche und politische Nachrichten und viele der Hauptgeheimnisse über die Atombombe. Seit anfangs der Dreißigerjahre vermochten sie sowohl die innere wie die auswärtige Politik der USA in einem Sinne zu beeinflussen, der für die Sowjets und die kommunistischen Interessen vorteilhaft war. Wie war dies möglich? Wie können wir diesen Vorgang der Unterwühlung der USA erklären, einer jungen und starken Nation, die den Krieg siegreich gewann und auch im Frieden, wie nie zuvor, an erster Stelle der Nationen stand? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir daran erinnern, daß die USA nicht das einzige Opfer der kommunistischen Unterwühlung gewesen sind. Die USA unterscheiden sich von anderen Ländern durch die mit starker Publizität und vielfach auch mit untauglichen Mitteln betriebenen Bemühungen, die Fälle der Subversion aufzudecken und die Verräter auszumerzen. Es ist ein bekannter Trugschluß, anzunehmen, daß ein in einer Nation aufgetretenes Übel aufgebauscht werde, nur weil Untersuchungs-

methoden und Berichterstattung verbessert wurden. Analoge Untersuchungen der kommunistischen Infiltration wurden in Frankreich, Italien oder Indien nicht durchgeführt, obschon die Infiltration in diesen drei Ländern tatsächlich stärker gewesen ist als in den USA. Sogar in England und Kanada, woselbst die gesamte Infiltration gewiß geringer gewesen ist als in Frankreich, Italien oder Indien und vermutlich weniger groß war als in den USA, beweisen eine Reihe aufsehenerregender Fälle (Fuchs, Pontecorvo, Allan Nunn May, Raymond Boyer, Burgess, Maclean, Bernal) ihre Macht und Bedeutung. Was in den USA geschah, ist daher keineswegs etwas Besonderes, sondern viel eher etwas durchaus Normales in unserem seltsamen Zeitalter.

Ein Grund für den Erfolg des kommunistischen Eindringens in amerikanische Regierungsämter ist zweifelsohne die Tatsache, daß diese Ämter das hauptsächlichste Ziel für eine solche Infiltration bildeten. Die Sowjetgewaltigen und der Weltkommunismus waren sich seit geraumer Zeit bewußt, daß die USA das Haupthindernis für die Erreichung des kommunistischen Zieles der Weltherrschaft darstellen. Wenn deren Regierung zusammenbricht, oder wenn sie auch nur merklich geschwächt werden kann, gilt der Sieg der Kommunisten als gesichert. Auf diese Voraussetzung bauend, verwendeten die Kommunisten den größten Teil ihrer Zeit, ihres Geldes, ihrer Energien und ihres geschulten Personals, um die Schlüsselstellung der USA zu untergraben. Es war daher nur normal, daß die Resultate eines so groß angelegten Unternehmens nicht ausblieben.

Amerikanische Unwissenheit und Harmlosigkeit, die aufgelockerte Struktur und die Aufgeschlossenheit der amerikanischen Gesellschaft taten das ihrige, um die subversive Tätigkeit zu erleichtern. Von der Zeit der Gründung der Nation bis zum heutigen Tage fehlte den Amerikanern jede historische Erfahrung auf dem Gebiete des Verrats. Ein Problem der «Loyalität» gab es nicht: neu Eingewanderte betrachtete man als ebenso loyal und patriotisch wie die Nachkommen der Gründer der Nation. Einig waren sich die Amerikaner stets in ihrer Liebe zu ihrem Lande, der «Neuen Welt», und was sie glaubten, als ihren «way of life» bezeichnen zu können. Ausländische Agenten gehörten ins Reich der Romane, der Detektivgeschichten und Sensationsfilme. Der Gedanke, daß ihre eigenen Mitbürger tatsächlich Verrat üben, zu Partisanen einer ausländischen Macht herabsinken und Diener einer fremden Ideologie werden könnten, lag außerhalb jeglichen Vorstellungsvermögens. Der Durchschnittsamerikaner besitzt bekanntlich eine auf das Praktische gerichtete und Ideologien eher abgeneigte Geistesverfassung. Weder seine Lebenserfahrung noch seine Weltanschauung haben ihn für den Kommunismus des zwanzigsten Jahrhunderts vorbereitet. In

einem fast kantischen Sinne liegt für ihn der Kommunismus außerhalb seines Fassungsvermögens. Er kann kaum verstehen, daß es sich um etwas Reales handelt. Und wer sollte ihm unter diesen Umständen den Schlüssel liefern zum Verständnis von Männern wie Hiß, Remington, Currie oder White?

Gleichzeitig verschaffte die Weltoffenheit und Harmlosigkeit Amerikas der Untergrundbewegung günstige Gelegenheiten. Das Land unterliegt einem raschen Wachstum und einer dynamischen Entwicklung. Im Verlauf der vergangenen leidvollen Jahre wurden Neulinge ohne Mißtrauen oder Ressentiment willkommen geheißen und in die Gemeinschaft aufgenommen. Sie erhielten leicht Stellen nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch in der immer mehr anschwellenden Regierungsbürokratie. Unweigerlich muß sich Amerika inskünftig schon aus Gründen des Selbstschutzes mit einer Hülle von Mißtrauen und Sicherheitsvorkehrungen wappnen. Dieses Vorgehen dürfte manchen Amerikaner und auch viele Freunde Amerikas recht nachdenklich stimmen, doch gibt es keinen anderen Ausweg aus diesem Dilemma.

Viele Beobachter sind sich darin einig, daß die Kriegsallianz mit der Sowjetunion den wichtigsten die Infiltration erleichternden Faktor bildete. In den USA wie auch in anderen alliierten Ländern wurde angenommen, daß die Sowjetunion und alle Kommunisten Hitler als den gemeinsamen Feind (wenigstens nach dem 22. Juni 1941) betrachteten. Man hegte daher nicht nur zum Sowjetsoldaten, sondern auch zu den Kommunisten freundliche Gefühle. Man sah keinen Grund, weshalb erklärte Kommunisten nicht auf jedem Posten arbeiten könnten, wenn sie hiezu Talent besaßen. Niemand bekümmerte sich um verkappte Kommunisten oder Sowjetspione, war doch die Sowjetunion eine alliierte und keine feindliche Macht! Etwas Spionage unter Freunden war sicherlich kein großes Unglück.

Diese Kriegsatmosphäre erleichterte das Werk der Infiltration ganz besonders in den USA. Die Amerikaner wünschten so rasch wie möglich den Krieg zu beenden. Sie waren bereit, mit jedem zusammenzuarbeiten, der in derselben Richtung zu schießen schien. Wenige Türen waren gegenüber den Kommunisten hermetisch geschlossen. Sogar wenn heimliche Kommunisten von den Sicherheitsämtern unter Umständen entdeckt wurden, welche auf Spionage schließen ließen, verhinderten die politischen Führer oft die Verhaftung oder Entlassung. So entdeckten Bundespolizei und militärischer Geheimdienst viele der Spionagezellen und Hunderte in der kommunistischen Untergrundbewegung tätige Personen, einschließlich der Silvermaster-Zelle, der Tätigkeit von Harry White und der Atomspionage, aber von seltenen Ausnahmen abgesehen weigerten sich die Behörden hartnäckig, auf Grund der Berichte zur Tat zu schreiten. Wenige ver-

standen, daß, vom kommunistischen Standpunkt aus betrachtet, die USA (wenn auch noch nicht unmittelbar) ein Feind der Sowjetunion war wie Deutschland.

Obschon die Kriegsverhältnisse für die Infiltration einen günstigen Boden bildeten, vermögen sie allein die Sachlage nicht zu erklären. Dies geht schon daraus hervor, daß die massive Infiltration mit Erfolg schon einige Jahre vor dem Kriege begonnen wurde. Es ist meine Überzeugung, daß die beiden hauptsächlichsten Faktoren, die zum Erfolg der von den Sowjets dirigierten Infiltration der Regierung der USA führten, *erstens* die ideologische Korruption eines großen Teils der amerikanischen Elite war und *zweitens* die geradezu bewundernswerten und unentwegt zum Einsatz gelangenden kommunistischen Methoden in der politischen Kriegsführung.

Die Roosevelt-Verwaltung gelangte anfangs 1933 zur Macht, als die Weltwirtschaftskrise auf ihrem Höhepunkt stand. Während der Depressionsjahre wurden die alten politischen und wirtschaftlichen Führer diskreditiert. Roosevelt brachte eine neue Phalanx junger Männer nach Washington, darunter zahlreiche Intellektuelle von den Universitäten der Ostküste. Das waren die «New Dealers». Ihre Ideen, die von Tendenzen genährt wurden, welche zu Beginn des Jahrhunderts Gestalt angenommen hatten, waren von einem «Progressismus» und einem mit leicht marxistischem Einschlag versehenen «Pragmatismus» erfüllt. Sie waren das Produkt einer «progressiven Erziehung» eines Vernon Louis Parrington, John Dewey und Charles Beard, die einen verdünnten Marxismus in die pragmatische Interpretation der amerikanischen Geschichte und in die Gesellschaft eingeführt hatten. Gleichzeitig waren diese jungen Männer und Frauen über den Kapitalismus enttäuscht wegen der Arbeitslosigkeit und den Leiden, deren Zeugen sie während der Depression gewesen waren. Nach 1933 gewann diese Avantgarde sowohl in der Regierung wie auch in den die öffentliche Meinung kontrollierenden Institutionen, wie Presse, Universitäten, Kirche und den großen amerikanischen Fonds (Carnegie, Rockefeller) zusehends an Bedeutung. Obschon dieser immer größer werdende Teil der amerikanischen Elite mehrheitlich nicht kommunistisch war und es auch nie wurde, war er doch moralisch und intellektuell für die kommunistische Infiltration anfällig, namentlich als nach dem Machtantritt Hitlers in Deutschland die Kommunisten das ultrarevolutionäre Schlagwort der sogenannten «Third Period» zu Gunsten der Errichtung der Volksfront prägten. Die New Dealers waren für diese Volksfront geschaffen, wie wenn sie eigens dazu abgerichtet worden wären.

Die Ideen der amerikanischen Progressisten stimmten an gewissen Schlüsselpunkten mit der kommunistischen Ideologie überein, z. B. hinsichtlich ihres Freidenkertums, ihres Antikolonialismus, der

Verwerflichkeit des Unternehmergewinnes und der Trefflichkeit des Proletariates. Wenn die Kommunisten seit 1934 den Schlachtruf nach einer heftigen Revolution ertönen ließen und das Schlagwort «Antifaschismus» und «kollektive Sicherheit» prägten, fanden sie wenig Widerstand in den Kreisen des Progressismus und des New Deal. Liberale, fellow travellers, versteckte und offene Kommunisten gingen Hand in Hand in den zahlreichen Organisationen gegen Hitler oder Franco, gegen Krieg oder Reaktion, die alle schlau durch die im Versteckten arbeitenden Sowjetleiter gelenkt wurden. Die Kommunisten begannen auf breiter Front Mitglieder zu werben. Wo sie dies nicht konnten, oder nicht wagten, Einzelpersonen zu Parteimitgliedern zu machen, verpflanzten sie kommunistische Ideen und Schlagworte in die Köpfe jener, die sie zu beeinflussen wünschten. Dadurch wurden viele Amerikaner, die sich selbst nicht als Kommunisten oder sogar als kommunistenfeindlich bezeichneten, dazu gebracht, in einer den Kommunisten und der Sowjetpolitik dienenden Richtung zu wirken.

Die Veröffentlichung von Jalta liefert Dutzende von Beweisen in dieser Richtung. Soweit bis jetzt bekannt ist, war nur ein ausgesprochener Sowjetagent Mitglied der amerikanischen Delegation. Nichtsdestoweniger war von Roosevelt, dem naiven Staatssekretär Stettinius und dem fragwürdigen Harry Hopkins bis hinunter die gesamte Delegation — mit der rühmenswerten Ausnahme von ein oder zwei militärischen Mitgliedern, besonders Admiral Leahy und General Deane — mit kommunistisch inspirierten Illusionen erfüllt. Die Veröffentlichung zeigt, daß Stalin nicht einmal um die gewaltigen, ihm zugestandenen Konzessionen zu ringen hatte, welche dem Bolschewismus von Osteuropa und China den Boden legten. Die Amerikaner waren in einer beinahe selbstmörderischen Weise geradezu darauf versessen, Stalin Vorteile zuzuschanzen.

Die ideologische Korruption eines Teiles der Elite bildete das hauptsächliche Substrat für die kommunistische Infiltration. Zu dieser Bereitschaft trat lediglich als dynamischer Faktor die entschiedene, ruchlos geplante und systematisch durchgeführte Kampagne der Kommunisten. Es ist seltsam, daß in intellektuellen Diskussionen als Gründe des kommunistischen Erfolges selten auf den Hauptgrund hingewiesen wird, nämlich die Kommunisten selber. Das ist wahr im allgemeinen und ist auch wahr in bezug auf den beschränkten, aber nicht unbeträchtlichen Erfolg, den die Kommunisten in den USA zu verzeichnen hatten. Die Kommunisten wissen genau was sie wollen; sie planen ihr Vorgehen bis in alle Details; sie wählen die geeigneten Waffen; sie arbeiten mit unermüdlicher und skrupelloser Energie auf ihr Ziel hin. Warum sollte es überraschen, daß sie über jene den Sieg davontragen, die in bezug auf ihre Ziele unsicher, in bezug auf

ihre Handlungen sporadisch und in ihrer loyalen Gesinnung uneinig sind?

Stalin erlangte die absolute Macht, indem er das Amt eines «Sekretärs» ausübte, das seine Kollegen als unter ihrer Würde betrachteten. Zahlreiche Stalins vermochten von einem strategisch bescheiden placierten Schreibtisch aus die Politik amerikanischer Regierungsämter zu kontrollieren.

Während der letzten Jahre war die Untergrundbewegung aus vielen Stellen, in die sie sich eingenistet hatte, eliminiert worden. Es wäre aber eine Illusion zu glauben, der Erfolg sei durchgreifend und vollkommen gewesen. Die kommunistischen Untergrundbewegungen in Amerika wie auch jene in England, Frankreich, Japan oder in der Schweiz sind die Ableger eines zentralen Infektionsherdes. *Kein lokales Mittel wird mehr als eine vorübergehende oder begrenzte Wirkung haben, solange der Infektionsherd weiter besteht.*

STIMMEN DER WELTPRESSE

Die kürzlichen Streikvorgänge im englischen Eisenbahnwesen glossiert die unabhängige Wochenzeitung *Time and Tide,* Nr. 23, 4. 6. 55, sehr interessant wie folgt: Zwei Dinge haben sich durch die Verstaatlichung nicht verändert: die menschliche Natur und der Charakter der Gewerkschaften und der Gewerkschaftsführer. Als vor einigen Monaten ein drohender Streik vermieden werden konnte, war vorauszusehen, daß die innerhalb der Gewerkschaften bestehenden Gegensätze nur vorübergehend behoben waren. Die damalige Vereinbarung hatte den Lohnunterschied zwischen gelernten und ungelernten Eisenbahnern verkleinert. Die Vereinigung der Lokomotivführer und Heizer zögerte nicht, mit ihrem Begehren, die ursprüngliche Lohndifferenz wiederherzustellen, ernst zu machen. Finanziell war das für die Bahnen nicht tragbar, was für die Lokomotivführergewerkschaft indes keinen Grund bildete, *nicht* auf ihrem Begehren zu beharren. Als sich letztes Frühjahr die staatliche Eisenbahndirektion mit der Dachorganisation der Eisenbahner verständigt hatte, bestand kein Anlaß anzunehmen, daß die kleinere, aber nicht weniger wichtige Gewerkschaft der Lokomotivführer und Heizer von Streikdrohungen und Streiks absehen würde. Die Verstaatlichung hatte in der Mentalität der Gewerkschaften nicht die geringste Veränderung bewirkt. Die gewerkschaftliche Taktik blieb, wie der kürzliche Streik zeigt, völlig die gleiche. Die anläßlich der Verstaatlichung verkündete Absicht, die Eisenbahnen müßten selbsttragend gestaltet werden, sind für die Gewerkschaften bedeutungslos. Die Lokomotivführergewerkschaft verfolgte ihre Ziele sogar *ohne jede Rücksicht auf die übrigen Eisenbahner und die gesamte weitere Arbeiterschaft.* Daß Millionen von Arbeitern die größten Schwierigkeiten hatten, zu ihrer täglichen Arbeit zu fahren, war für sie nebensächlich. Ebenso, daß Arbeiter nicht an ihre Ferienplätze gelangten oder das Personal im Hotelgewerbe Nachteile erlitt. Für sie war es auch unwichtig, daß der fehlende Nachschub an Rohmaterial und Kohle für die Fabriken und